

Der Bote vom Remsthal.

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die

Ober-Amts-Bezirke **G m ü n d** und **W e l z h e i m**.

Erscheint Montag, Donnerstag u. Samstag; kostet vierteljährig 24 fr. u. Inserations-Gebühr die Zeile 1 1/2 fr.

Pro. 110. Donnerstag den 18. September 1845.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

(Vorladung zum Sants-Verfahren.)

In der Santsache über den Nachlaß des verstorbenen

Adam Weller,

gewesenen Bürgers und früheren Zieglers in Göggingen, hat man zur Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Vergleichs Tagfahrt auf

Freitag den 17. Okt. 1845.,

Morgens 8 Uhr,

anberaumt. — Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem Rathhause zu Göggingen mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleichs, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden

in der auf die Verhandlung folgenden nächsten Oberamtsgerichtssitzung von der Masse ausgeschlossen.
Den 16. Sept. 1845.

Oberamtsrichter
Straub.

(Afforde über Maurer- und Pflaster-Arbeiten an Staats-Strassen.)

Ueber nachbenannte Arbeiten finden Affords-Versuche, wie folgt, statt:

am Dienstag den 23. Sept. 1845.,
Vormittags 10 Uhr,

zu Unterböbingen:

Markung Möggingen:

Dohlen-Ausbesserung, Nummer 35., betragend 49 fl. 1 fr.

Brücken-Ausbesserung, Nr. 32., betr. . . . 37 fl. —

Markung Zimmern:

Gewölb-Ausbesserung, Nr. 84., betr. 110 fl. 16 fr.

Ufer-Pflaster-Herstellung, Nr. 64., betr. . . 213 fl. 12 fr.

Ufer-Steinwurf-Herstellung, Nr. 69., betr. . . 180 fl. 30 fr.

Dohlen-Fassung, Nr. 66., betr. 49 fl. 1 fr.

Brücken-Ausbesserung, Nr. 48., betr. . . . 271 fl. —

Markung Hassenhofen:

Brücken-Ausbesserung, Nr. 24., betr. . . . 36 fl. 30 fr.

Markung Gmünd:

Dohlen-Fassung, Nr. 91., betr. 110 fl. 16 fr.

Dohlen-Fassung, Nr. 93., betr. 110 fl. 16 fr.

Dohlen-Ausbesserung, Nr. 10., betr. . . . 53 fl. 42 fr.

am Mittwoch den 24. Sept. 1845.,
Vormittags 11 Uhr.

zu Aalen:

Markung Goldshof:

Dohlen-Ausbesserung, Nr. 9., betr. . . . 78 fl. —

Markung Aalen:

Brücken-Ausbesserung, Nr. 1., betr. . . . 44 fl. 24 fr.

Markung Oberalfingen:

Dohlen-Ausbesserung, Nr. 12., betr. . . . 110 fl. 59 fr.

am Donnerstag den 25. Septbr. 1845.,
Nachmittags 3 Uhr,

zu Lorch:

Markung Sachsenhof:

Durchlaß-Ausbesserung, Nr. 31., betr. . . . 51 fl. 42 fr.

Markung Waldbausen:

Dohlen-Ausbesserung, Nr. 1., betr. . . . 83 fl. 45 fr.

Markung Plüderhausen:

Dohlen-Ausbesserung, Nr. 36., betr. . . . 30 fl. —

am Montag den 29. Sept. 1845.,
Mittags 12 Uhr,

zu Schorndorf:
 Markung Schorndorf:
 Durchschl.-Ausbesserung, Nr. 41.,
 betr. 207 fl. 7 fr.
 Brücken-Ausbesserung, Nr. 16.,
 betr. 148 fl. 24 fr.
 Markung Winterbach:
 Dohlen-Ausbesserung, Nr. 32.,
 betr. 55 fl. —
 Den 16. Sept. 1845.
 Königl. Straßenbau-
 Inspektion Smünd.
 Albert.

G m ü n d.
 (Obmanns-Wahl des Bürger-
 Ausschusses.)

In Folge der unterm 20. und
 21. Juni d. J. vorgenommenen
 Ergänzungs-Wahl des Bürger-
 Ausschusses wurde Kaufmann Adolf
 Köhler als Obmann, in der Folge-
 zeit aber als Stadtrath gewählt,
 so daß, wie schon unterm 24. Juli
 d. J., Intelligenz-Blatt No. 86.,
 bekannt gemacht wurde, eine neue
 Wahl des Obmanns des Bürger-
 Ausschusses vorgenommen werden
 muß. Es wird nun eine solche
 hiemit angeordnet und es werden
 die Wahltag auf
 Freitag und Samstag,
 den 19. und 20. d. M.,
 je Vormittags von 8—12 Uhr,
 und

Nachmittags von 2—5 Uhr,
 bestimmt. Zur Belehrung wird
 beigefügt, daß der Obmann aus
 der ältern Hälfte des Bürger-Aus-
 schusses gewählt werden kann, oder
 auch aus der neu eingetretenen
 Hälfte, in beiden Fällen aber muß
 dann noch ein weiteres Mitglied
 als Deputirter gewählt werden,
 was nur dann nicht eintritt, wenn
 ein Bürger als Obmann gewählt
 wird, der noch nicht im Bürger-
 Ausschuss sich befindet. Auch kann
 keiner von denjenigen Bürgern ge-
 wählt werden, die mit dem 1. Juli
 d. J. ausgetreten sind.

Zur ältern Hälfte des Bürger-
 Ausschusses gehören:

- 1) Baur, J., Selter,
- 2) Eisele, Egid., Rabler,
- 3) Fischer, Anton, Speisewirth,
- 4) Huttelmaier, Fr. Josef,
Bäckermeister,
- 5) Jaufert, David, Schuh-
macher.

- 6) Mäleisen, Joh., Bäcker,
 - 7) Schurr, Anton, Schlüffel-
wirth,
 - 8) Stegmaier, Andr., Seiler.
- Zur neueren Hälfte gehören:
- 1) Beck, Josef, Goldarbeiter,
 - 2) Doll, Achilles, Apotheker,
 - 3) Deibele, Kaver, Kaufmann,
 - 4) Domma, Jg., Goldarbeiter,
 - 5) Forster, Euard, Kaufm.,
 - 6) Köhler, Chr., Werkmeister,
 - 7) Wagner, Josef, Silber-
arbeiter,
 - 8) Weitemann, Augustin, Sil-
berarbeiter.

Jedem stimmberechtigten Bürger
 wird ein Stimmzettel eingehändigt
 werden, und ist solcher an den
 obigen Wahltagen ausgefüllt der
 Wahl-Commission persönlich zu
 übergeben.

Den 14. Sept. 1845.
 Stadtschultheißen-Amt.
 Steinhäuser.

Hussenhofen,
 Gemeinde Herlikofen,
 Gerichtsbezirks Smünd.
 (Liegenschafts- und Fahrniß-
 Verkauf.)

Oberamtsgerichtlichem Auftrag
 gemäß wird die in der Gantmasse
 des Georg Widmann, Selbhaus-
 wirths in Hussenhofen, vorhandene
 Liegenschaft, bestehend in:

- 1) G e b ä u d e n :
 einem 3stöckigen Wohnhaus, die
 Wirthschaft zum gelben Haus,
 neben der Straße und der
 Scheuer;
 einer 2stöckigen Scheuer, mit
 Stallung und besonderm Keller.
- 2) G ä r t e n :
 $\frac{5}{8}$ Mrg. 19,6 Rth. Gemüse-
 Garten mit Kugelbahn;
 $\frac{7}{8}$ Mrg. 9,5 Rth. Gras- und
 Baumgarten beim Haus.
- 3) W i e s e n :
 $4\frac{5}{8}$ Mrg. 36,0 Rth. Wiesen.
- 4) A e c k e r :
 $5\frac{7}{8}$ Mrg. 26,7 Rth.,

zum Verkauf ausgesetzt, und als
 Verkaufstag

Montag der 22. Sept. d. J.,
 Vormittags 9 Uhr,
 in dem gelben Haus zu Hussen-
 hofen bestimmt.

Der Fahrniß-Verkauf wird am
 Nachmittage desselben Tags vor-
 genommen.

Die Wirthschafts-Gebäude sind
 in dem — eine kleine Stunde von
 der Oberamtsstadt Smünd eisernen-
 ten Orte Hussenhofen, an der
 frequenten Hauptstraße, die von
 Stuttgart nach Ellwangen, Nürn-
 berg ic. führt, zum Wirthschafts-
 Betrieb sehr vortheilhaft gelegen,
 und werden die Liebhaber mit dem
 Anfügen eingeladen, daß auswärti-
 ge, der Verkaufs- Behörde nicht
 bekannte Kaufslustige sich vor der
 Aufstreichs- Verhandlung durch
 obrigkeitliche, bezirksamtlich beglau-
 bigte Zeugnisse über Prädikat und
 Vermögen auszuweisen haben, die
 Fahrniß aber nur gegen baare Be-
 zahlung abgegeben wird.

Den 20. August 1845.

Gemeinderath.
 vdt. Schultheiß Abele.

R e c h b e r g.
 (Liegenschafts-Verkauf.)
 Die in der Gantmasse des Carl
 Gottlieb Weber, ledigen Schusters
 zu Hinterweiler Rechberg, vor-
 handene Liegenschaft, bestehend in:
 $\frac{1}{2}$ Tel an einem Wohnhaus und
 3,5 Rth. Gemüsgarten dabei,
 wird am

Mittwoch den 24. Sept. l. J.,
 Nachmittags 2 Uhr,
 in dem gewöhnlichen Geschäfts-
 Local zu Hinterweiler Rechberg
 zum Verkauf gebracht werden, wo-
 zu Kaufsliebhaber eingeladen sind.
 Den 23. August 1845.

Schultheiß Scherr.

S p r a i t b a c h.
 (Liegenschafts-Verkauf.)
 Die in der Gantmasse des Joh.
 Widmann, Metzgers dahier, vor-
 handene Liegenschaften, welche be-
 stehen in:

- der Hälfte an einem 2stöckigen
 Wohnhaus mit Stall unter
 einem Dach an der Straße;
 ca. 20 Rth. Gemüsegarten,
 $2\frac{1}{2}$ Mrg. Acker,
 $2\frac{1}{8}$ Mrg. 5,2 Rth. Wiesen,
 werden

Montag den 13. Okt. d. J.,
 Nachmittags 4 Uhr,
 im Gemeinderathszimmer dahier
 zum Verkauf gebracht.

Kaufsliebhaber, Auswärtige mit
 Prädikats- und Vermögens-Zeug-
 nissen versehen, werden mit dem
 Bemerkten eingeladen, daß dieses
 der letzte Verkauf ist und nach ge-

schlossener Verhandlung kein weiteres Angebot angenommen wird.

Den 13. Sept. 1845.
Schultheiß Haller.

S p r a i t b a c h.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Bei der gestern vorgenommenen Schulden-Liquidation des Jakob Abele, Webers dahier, ist beschlossen worden, daß die in dieser Sanitmasse vorhandenen Liegenschaften, welche in diesem Blatte No. 6. von 1845. näher beschrieben sind, Dienstag den 14. Okt. d. J., Vormittags 9 Uhr,

im Gemeinderathszimmer dahier zum wiederholten aber letzten Verkauf gebracht werden sollen.

Hiezu werden nun Kaufsliebhaber, Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, mit dem Anbange in Kenntniß gesetzt, daß nach geschlossener Verhandlung kein weiteres Angebot mehr angenommen wird.

Den 13. Sept. 1845.
Schultheiß Haller.

Weiler Stoffel,

Gemeinde-Bezirks Waldstetten. (Akkord über Herstellung einer gewölbten Doble.)

Am Freitag den 29. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

wird in dem Hause des Bernhard Abele in Weiler Stoffel folgender Dohlenbau im Akkord verakkordirt werden, wovon nach dem Voranschlag betragen:

Grab-Arbeit. 30 fl. —

Maurer- u. Steinhauer-Arbeit sammt Anschaffung der Steine 183 fl. 38 fr.

Summa 213 fl. 38 fr.

Hiezu werden die Akkordslustigen eingeladen, und haben sich die unbefannten Liebhaber mit Zeugnissen über ihre Tüchtigkeit und Vermögen auszuweisen.

Den 15. Sept. 1845.
Gemeinderath.

E f e l s h a l d e n,

(zwischen Schorndorf und Welzheim, im Gemeinde-Verband Pfallbronn.)

Dritter und wo möglich letzter Executions-Verkauf von 10 Morg. wohl bestellten Baumgärten, Aedern und Wiesen, sammt günstig liegendem schönen Land- und Gastwirth-

schafts-Gebäude des Gottlob Meeß findet in diesem

Freitag den 26. Sept. d. J., Nachmittags 2 Uhr,

statt. Bei dem zweiten Verkauf sind nur 2050 fl. und offenbar 1000 fl. zu wenig angeboten worden.

Den 27. August 1845.
Gemeinderath.
A. A. Schultheiß Bod.

G ö g g i n g e n.

(Schafweide-Verleihung.)
Am Montag den 22. Sept. d. J., Vormittags 8 Uhr,



wird die hiesige Sommerschafweide

von Ambrosi bis Martini 1846. auf dem Rathhause dahier wieder auf 1 oder 3 Jahre verliehen; auch wird an diesem Tag und Stunde die Winterschafweide von Martini 1845. bis Ambrosi 1846. verpachtet.

Daß die hiesige Sommerschafweide sich vorzüglich zum Fettmachen eignet, ist schon längst bekannt.

Liebhaber wollen sich bei dieser Verpachtung einfinden und die nähern Bedingungen bei der Verhandlung selbst vernehmen.

Den 3. Sept. 1845.
Aus Auftrag des Gemeinderaths:
Rathschreiber Keller.

G m ü n d.

Aus einer Pflugschaft können sogleich gegen gerichtliche Versicherung — 800 fl. ausgeliehen werden. Näheres hierüber bei Oberamtspfleger Wisel.

W a l d s t e t t e n.

Bei der Pfarrer Fischer'schen Stiftung sind gegen gesetzliche Versicherung bis 1. Okt. 150 fl. auszuliehen. Der Pfleger:

Gemeinderath KiENZLE.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

(Bürger-Verein.)

Um sich über die bevorstehende Wahl des Obmannes für den Bürger-Ausschuß verständigen zu

können, werden nicht nur die Mitglieder des Vereins, sondern auch andere stimmfähige Bürger hiemit höflichst eingeladen, zu einer Besprechung über diesen Gegenstand Donnerstag den 18. dieß, Abends 8 Uhr,

im Vereins-Locale recht zahlreich sich einzufinden.

Aus Auftrag des Vorstandes:
E. Forster.

G m ü n d.

Auf Martini d. J. sind 3000 fl. im Ganzen oder in kleineren Summen, jedoch nicht unter 200 fl., auszuleihen



— von Wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

(Stelle-Gesuch.)

Ein junger Kaufmann, der Gelegenheit hatte, sich in der Verlegung, Versilberung u., auf elektro-chemischem Wege, gründlichst einzuüben, und der auch die Flüssigkeiten für jede Legirung zu bereiten versteht, wünscht in einer Gold- oder Silberwaaren-Fabrik entweder für beide Fächer zugleich, oder für Letzteres allein engagirt zu werden, und sieht geneigten Anträgen entgegen. Weiteres sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Erste Sorte fetter Rührer Gries-Rohlen empfiehlt den Herrn Feuer-Arbeitern zu gefälliger Abnahme und verspricht billige Preise

G. Wecker.

G m ü n d.

(Mühle-Verkauf.)

Da der — auf den 13. Sept. vorgenommene Verkaufs-Versuch meiner — in hiesiger Stadt befindlichen sogenannten Riklasen-Mühle zu keinem Resultate führte, so lade ich die Liebhaber hiezu zu einem zweiten Verkauf ein, der am



Samstag den 27. Sept., Vormittags 10 Uhr, in der Mühle selbst stattfindet. — Dieselbe besteht in 2 Mahlgängen, 1 Gerb- und 1 Malzgang, nebst

einem großen Garten beim Haus und einer dabei befindlichen Scheuer, worin eine zweite Malzmühle mit Pferdekraft eingerichtet ist, auf welcher 20 Sri. Malz in einer Stunde mit einem Pferd sehr schön und leicht gerissen werden können. Das Geschäft hatte seit langen Jahren einer ausgedehnten Kundschaft sich zu erfreuen und ein thätiger Mann wird sein reichliches Auskommen darauf finden.

Magdalena Hopfenstz.

G m ü n d.

Ein — in ganz gutem Stande befindlicher deutscher Ofen ist dem Verkaufe ausgesetzt. Von Wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Eine neumelke Kuh sammt Kalb hat zu verkaufen — wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Eine Markt-Boutique von 8—9 Schuh lang sucht zu kaufen — Wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Ein gewandter Arbeiter kann sogleich Platz haben bei Augustin Weitmann, Silberarbeiter.

G m ü n d.

Ein Klavier von 5 1/2 Oktaven wird gegen Billiges vermietet — von Wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Ein meublirtes Zimmer mit Schlafcabinet ist zu vermieten und kann sogleich bezogen werden bei Stadtrath Menrad.

G m ü n d.

In meinem von J. Knoll erkauften Hause habe ich bis nächst Ursula-Markt zwei Wohnungen zu vergeben, welche im obern Stock aus einem heizbaren Zimmer, einem Schlafcabinet, Küche, Platz zu Holz, nebst einer geräumigen Kammer, im mittlern Stock aus 1 heizbaren Zimmer, Küche, nebst einer geräumigen Kammer bestehen, wozu

noch auf Verlangen Antheil am Keller gegeben werden kann.

Liebhaber hiezu wollen sich gefälligst wenden an

Bieser ben ältern, Bäcker auf dem Markt.

G m ü n d.

Ein angenehmes Logis, mit oder ohne Meubels, hat zu vermieten — Wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

In der Nähe der Silberwaaren-Fabrik ist ein Logis auf der Sommerseite für eine kleine Familie zu vermieten. Näheres sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Gutes Sauerkraut ist fortwährend zu haben bei Johann Ferdinand, wohnhaft im Milchgäßle.

W e l z h e i m.

(Wirthschafts-Verkauf.) Der Unterzeichnete ist gesonnen, am Freitag den 26. Sept. d. J., Nachmittags 2 Uhr,

sein an der Hauptstraße in hiesiger Stadt gelegenes halbes zweistöckiges Wohnhaus sammt Scheuer und Stallung unter einem Dach, mit einer unsern des Hauses befindlichen Wagen- und Streuhütte mit Stall-Einrichtung versehen, aus freier Hand im öffentlichen Aufstreiche zum Verkaufe zu bringen.

Das Anwesen eignet sich sowohl in Rücksicht der Lage, als seiner innern Einrichtung, zu Betreibung eines Wirthschafts-, so wie jedes andern Gewerbes und es ist bisher auch in demselben eine Speisewirthschaft und das Metzger-Gewerbe betrieben worden.

Die Verkaufs-Verhandlung findet in dem Hause des Unterzeichneten statt und Kaufsliebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß auf Verlangen auch eintge Morgen Feldgüter, ca. 14 Eimer gut in Eisen gebundene Fässer und sonstige Wirthschafts-Geräthe in den Kauf gegeben werden können.

Den 3. Sept. 1845.

Speisewirth Gottlieb Desterle.

Schloß Lindach. (Einladung zu einem Hopfen-Fest.)

Der Unterzeichnete machte voriges Jahr den ersten Versuch mit dem Hopfenbau in Lindach. Es gelang ihm dieser vortreflich, weil Boden und Lage zum Anbau dieser edeln Pflanze ganz geeignet sind.

Nur wünschenswerth könnte es demnach sein, daß sich mehrere Gutsbesitzer in Lindach mit dem Hopfenbau beschäftigen möchten, und daß den Unbemittelten auch hiezu von Seiten der Gemeindefasse Hülfe geleistet würde, um auch ihre Gemeinde-Antheile in dieser vortreflichen Lage mit Hopfen bebauen zu können.

Zum Danke gegen den Geber alles Guten für die mir so reichlich gewordene Ernte verankalte ich bis heute Nachmittag bei günstiger Witterung ein kleines Hopfen-Erntefest, woran die hiesige Schulfugend unter Gesang und Musik Theil nehmen wird.

Hiezu lade ich nun auch noch insbesondere alle Bekannte in und um Gmünd mit dem Bemerken höflich ein, daß für gutes Bier gesorgt ist.

Schloß-Pächter L. Schleicher.

A b s c h i e d.

Und wied'rum geht es fort, und fort Am leichten, treuen Wanderstab; Ich zieh' nach einem andern Ort, Weil ich die Stadt verlassen hab'.

Deß grämt gewißlich Keiner sich, Drum kann ich ruhig weiter geh'n; Ich werde sie, — sie werden mich Nicht eine Thräne weinen seh'n.

Sollt' aber doch ein Herze sein, Das mir die letzte Lieb' erwies? Und in der Still' gedächte mein: So sag' ich ihm vieltausend Gräß'!

Gmünd, 16. Sept. 1845.

F. Sträßle.

(Hiezu eine Beilage.)

Der Voigt von Hiddensee.

(Fortsetzung.)

S.

Bald darauf bestiegen die alten Herren und das Fräulein die bereit gehaltenen kleinen Pferde. Das des Voigts wurde dem jungen Herrn abgetreten und Nicolas Bremer ging mit seinem Sohne nebenher, durch die Moorgründe und Erlendbüsche dem niedern Theil der Insel zu, in deren Lachen und bewachsenen Tiefen die Jagd gehalten werden sollte. Dichtes, kurzes Buschwerk und schilfartige Gräser füllten den weiten Raum, den das Meer dann und wann mit seinen salzigen Fluthen überspülte, wenn anhaltend starke Südwinde es aufstauten. Buchten hatten sich hineingewühlt und lange sandige Zungen, die jeder Sturm veränderte, streckten sich dazwischen aus. Weiter hinein war das Land höher, aber schwer zu begehen. Unter dem Grün, das verrätherisch dunkel einen dichten Teppich bildete, lagen tiefe Löcher verborgen, sumpfige Stellen und kleine Wasserflächen, die von Gebüsch umtränzt und mit Schiff umzogen, plötzlich den Schritt der Wanderer hemmten. Hier aber hielt sich vornehmlich das Wild versteckt: die Schaaren grün- und blauhalsiger Ganten, die Wasserhühner und mancherlei Geflügel; auch Hasen gab es, Seeottern und anderes Gethier, das ohne Unterschied, wenn es sich zeigte, eine Jagdbeute wurde. — Die Fischer umstellten das Buschwerk und trieben mit Schreien und Gelapper die scheuen Geschöpfe auf, und nun begann ein lustiges Jagen. Die Luft wiederhallte vom Donner der Schüsse, die getroffenen Vögel stürzten herab, die Hunde holten sie aus den Wässern und Sumpfen, die schlechten Schützen wurden ausgelacht, und der Baron stand mit Tina auf einer kleinen Erhöhung und verfolgte lebhaft das Getreibe, indem er Lob und Tadel spendete, diesen oder jenen guten Schuß, dem oder dem zuschrieb, und das erlegte Wild in Empfang nahm, das man ihr brachte. Zuletzt aber ergriff die Lust zur Theilnahme ihn selbst. Die Jagdbegier erwachte in dem alten Edelmann und plötzlich nahm er Eckbert's Gewehr und eilte der Gegend zu, wohin sich der Lärm gezogen hatte.

Eckbert und Tina waren allein. Sie war von dem kleinen Pferde gestiegen, hatte die spärlichen Blutinen und Halme zusammengesücht, und saß jetzt zu seinen Füßen, wo er ihren Mantel ausgebreitet hatte, Kränze windend, indem sie diese Arbeit mit leisen Worten und Lächeln begleitete. Eckbert stand schweigend neben ihr, die Arme über die Brust gekreuzt, sah er ihren Werken zu, dann und wann aber schaute er auf und betrachtete den Himmel und den bleichen Sonnenschein, der aus weißgrauen Nebeln sich Bahn machte.

Als Beide eine Zeit lang so verharrten, richtete das Fräulein von Wardo sich auf und reichte Eckbert die Hand mit den Kränzen, welche aneinander fallend eine schöne Kette bildeten. „Das ist ein altes Kinderspiel,“ sagte sie; „wir haben es oft gespielt, aber nun ist es eingetroffen, und es knüpfen sich diesmal ernsthafte Gedanken daran.“ — Sie ordnete die Glieder,

und sagte ohne aufzusehen: „Du hast Deinen Entschluß gefaßt.“

„Ja,“ erwiderte er, „und die Zeit mahnt uns, Tina.“

„Ich weiß es, Eckbert.“

„Es gibt nur einen Weg zu unserm Glück,“ fuhr er mit tiefem Ernste fort; „die nächste Stunde muß darüber entscheiden.“

„Dort,“ sagte sie und deutete mit der Hand gegen das Meer.

„Mein Schiff liegt segelfertig. — Ich sage nicht: Folge mir! Ich lege es in Deine Hand, ich schmeichle nicht, ich spreche keine Lüge, ich gehe allein, Tina, wenn Du willst. — Der Bauer hat Dir nichts zu bieten, als Sorgen und Niedrigkeit. Statt stolzer Schlösser erwartet Dich eine Hütte, die ich erst finden soll, eine ferne, fremde Welt, ein rauhes Dasein. — Ein Fluch wird uns verfolgen, der Fluch Deines Vaters, denn diese stolzen Herren werden es nie verzeihen, daß Du gemein genug dachtest, mit einem knecht zu fliehen. Wähle, Tina, der Augenblick ist gekommen, sage: Geh, es darf nicht sein! und ohne Klage werde ich Dich verlassen. Lebe dann glücklich, reich und denke mein; ja gedenke des armen Eckbert, der nichts für Dich hatte, als Liebe, die von den Menschen Verbrechen oder Wahnsinn genannt wird.“ —

Tina reichte ihm still die Hand. „Ich habe gewählt,“ sagte sie, „ich wußte auch, wie es kommen mußte, ich will es vertreten vor Gottes Gericht; ich will mich nicht an einen Mann verkaufen lassen, den ich verachte und der mich haßt. Dort erwartet mich eine Hölle, bei Dir in Noth und Tod der Himmel. Du wirst mich schützen, geliebter Eckbert, Du wirst mich immer lieben; in Liebe und Treue will ich Dein sein und Dir folgen, was uns auch treffen möge.“

Eckbert hielt ihre Hände zitternd in den seinen, und sah mit unaussprechlicher Zärtlichkeit in ihre strahlenden Augen. „Vertraue mir, meine geliebte Tina,“ sagte er, „mein Glück macht mich stolz, ich fühle es, daß ich Deiner werth und daß ich ein Mann bin, Dich gegen eine Welt zu schützen.“

Er hielt sie in seinen Armen und sah gebieterisch und entzückt zum Himmel auf, als fühle er die Kraft eines Gottes.

(Fortf. folgt.)

Allgemeine Chronik.

Die größte Nadel-fabrik vielleicht nicht bloß in Deutschland, sondern auf der ganzen Erde, befindet sich in Iserlohn, sie verfertigt durch mehr als tausend Arbeiter täglich 1,500,000 Stück Nähadeln und noch dazu wöchentlich 2000 Grob-Strickadeln und 500,000 Fischangeln. Die Fabrikate dieser großartigen Anstalt und die der übrigen westphälischen Fabriken, welche 17,000 Millionen Nadeln jährlich liefern, gehen nach Frankreich, Spanien, Italien, Polen, Rußland, nach der Levante, Persien, Ostindien, China und nach allen Theilen von Amerika; nur in Deutschland werden mehr englische als deutsche Nähadeln verbraucht, — das läuft wieder auf die

Neigung der Deutschen für das Ausländische hinaus. Man bezahlt englische Nähadeln zwölffmal so theuer als deutsche, würde man deutsche nur halb so gut wie die englischen bezahlen, so würden sie bei weitem besser noch werden als die englischen, oder doch gewiß diesen gleichkommen; das fällt uns aber gar nicht ein, während wir, was englisch ist, theuer genug bezahlen.

In Vienne, Zfere Depart., hat eine Sonnambule den Ort angezeigt, wo die vor den Römern stehenden Gallier ihre Obzenvild, das goldene Kalb vergraben haben sollen. Es hat sich sofort eine Gesellschaft gebildet, welche das Terrain kaufen und Nachgrabungen aufstellen lassen will.

Eine sehr ergötzliche Scene ward am 26. Aug. den Besuchern des Jardin des Plantes zu Paris zum Besten gegeben. Eine ehrliche Bürgerfrau betrachtete sich die Bären bei ihrer Grube und wollte ihnen ein Stück Brod zuwerfen; unglücklicherweise entglitt ihr dabei ihr Regenschirm; sogleich läuft einer der Bären hinzu, ergreift das Regendach mit seinen Vordertaxen und sucht es zu öffnen, was ihm nach unzähligen possirlichen Anstrengungen endlich gelingt, und spaziert dann, auf seine Hinterfüße aufgerichtet, gravitatisch in der Grube umher, sich mit seinem Regenschirm gegen die Sonnenstrahlen schüzend. Man kann sich das unauslöschliche Gelächter der zahlreichen Zuschauer denken, in welches auch die gute Frau, die Anfangs das Schicksal ihres Regendaches zu beweinen große Lust hatte, endlich einstimmen mußte.

Folgender merkwürdiger Vorfall hat vor einigen Tagen das Criminalgericht von Paris beschäftigt. Ein Niethutscher spielte unlängst mit einem Departemental-Soldaten, der vorher sein Stalljunge war, Karten in einer Weinschenke der Vorstadt St. Honore. Der Kutscher schlug dem Soldaten vor, um seinen Säbel zu spielen, weil er kein anderes Pfand noch Geld hätte. Auf des Soldaten Bemerkung, daß der Säbel nicht ihm gehöre, versetzte der Kutscher: „So spiele um dein Ohr!“ — „Das ist etwas anderes, das Ohr ist mein, und folglich kann ich darum spielen.“ — Der Soldat verlor die Partie, und der Kutscher sagte: „zahle mir 2 Bouteillen Wein, oder ich schneide Dir das Ohr ab!“ — „Ich habe kein Geld, schneide es ab, wenn du willst!“ — Dabei legte der Soldat den Kopf auf den Tisch hin. — „Ich will gleich Deine Affaire machen; ich gehe nur zuvor noch bei Seite!“ — Als der Kutscher zurückkam, setzte er sich neben den Soldaten, zog sein Messer heraus und ergriff ihn beim Ohr. Der Soldat glaubte, er wolle ihn nur kneifen, und ließ es geschehen, allein der Kutscher schnitt das Ohr ab, und zeigte es den Gästen mit den Worten: „Er hat es verspielt; es ist mein!“ — Man fragte ihn: „Und wenn jener seinen Kopf verspielte, hättet Ihr ihn auch abgeschnitten?“ — „Geben so!“ antwortete der Kutscher. — „Der Schuft!“ rief der Soldat, indem er sich das blutende Ohr wusch, „er hat es wirklich abgeschnitten, ich hätte es doch nicht geglaubt!“ — Der Kutscher wurde den folgenden Tag eingezogen, er war 42 Jahre alt, und schien nüchtern

gewesen zu sein, als der 19jährige Soldat. Letzterer wurde im Hospitale geheilt; das Ohr war glatt weggeschnitten und er hörte hart. Der Kutscher ward zu 4jähriger Gefängnißstrafe und zweistündiger Ausstellung verurtheilt.

Geldkurs.

Stuttgart, den 15. Sept. 1845.

Fester Kurs.

Württemberg. Dufaten v. J. 1840.

1841. u. 1842. (Reg.-Bl. v. 1840.

S. 175.) 5 fl. 45 fr.

Veränderlicher Kurs.

- | | |
|---|--------------|
| 1) Andere Dufaten | 5 fl. 36 fr. |
| 2) Neue Louisd'or | 11 fl. — fr. |
| 3) Friedrichsd'or | 9 fl. 46 fr. |
| 4) Holländische Zehngulden-Stücke | 9 fl. 54 fr. |
| 5) Zwanzigfranken-Stücke | 9 fl. 30 fr. |

Literarische Anzeige.

In der unterzeichneten Buchhandlung sind zu haben und stehen auf Verlangen auch zur Einsicht zu Diensten:

- Goethe's poetische und prosaische Werke. Ausgabe in 2 Bänden. 1. Ffg. mit 4 Stahlstichen. br. 6 fl. — (compl. 24 fl. —)
- Dreißig Umrisse zu Hebel's alleanischen Gedichten. Nach Handzeichnungen von Julius Nisle. Schön geb. 4 fl. 36 fr.
- Bienenzeitung. Herausgegeben im Verein mit vielen Bienenfreunden von Dr. Karl Barth. 1. Jahrg. Nr. 1—6. pro cpl. 3 fl. —
- Die rheinische Frucht- u. Essigsiedererei. 2 fl. 42 fr.
- Dr. v. Wächter, Beiträge zur deutschen Geschichte, insbesondere zur Geschichte des deutschen Strafrechts. br. 2 fl. 54 fr.
- Steinhofer's Predigten über die sonn- und festtäglichen Evangelien. Neu herausgegeben v. Al. Knapp. 18. 24 fr.
- Schwegler, Dr. Alb., das nachapostolische Zeitalter. 1. Bd. 3 fl. 36 fr.
- Christl. Familienbibliothek. 1—4. Bdeh. à 24 fr.
- Göring, Morgen- u. Abendgebete auf alle Sonntage, Wochen und Feste des Kirchenjahres. br. 1 fl. 36 fr.
- Büchner, Wegweiser zur Kunst: richtig, wohl und lange zu leben. Ein Haus- und Familienbuch für Jung und Alt. geb. 1 fl. 24 fr.
- Schlosser's Weltgeschichte für das deutsche Volk. 1. u. 2. Bd. 3 fl. —
- Schmidt, G. F., Anleitung zur landwirthschaftl. Rechnungsführung für den ausübenden Landwirth. 4mo. 2 fl. 42 fr.
- Riegel, G. A., Anleitung zur Kenntniß und Prüfung der gebräuchl. einfachen und zusammengesetzten Arzneimittel. 2. Aufl. 3 fl. 45 fr.

J. Keller'sche Buchhandlung.